

## 250 Jahre Grundsteinlegung Haus der Begegnung

Das heutige Bildungshaus der Diözese Eisenstadt, das Haus der Begegnung auf dem Oberberg in Eisenstadt, hat als Gebäude eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Vor 250 Jahren wurde der Grundstein für das damalige Franziskanerkloster neben der Bergkirche gelegt. Ein willkommener Anlass um sich in einer Ausstellung mit dem Werden dieses für unser Land so bedeutungsvollen Hauses zu befassen. Quasi als Vorspann für das Jubiläumsfest am 4. Juni hat der Direktor des Hauses Engelbert Marakovits nach mehrmonatigen Forschungen und Recherchen zur Material- und Fotosammlung eine sehr informative Schau zusammengestellt und damit eine baugeschichtlich und kulturhistorisch wertvolle Dokumentation für dieses geschichtsträchtige Gebäude geschaffen.

Mit der Eröffnung der Ausstellung am 27. März unterstrich Diözesanbischof Dr. Paul Iby die große Bedeutung des Hauses in der katholischen Erwachsenenbildung des Burgenlandes und in der Seelsorge auf diözesaner Ebene. Was Bischof László seinerzeit mit der Gründung beabsichtigte, nämlich eine Stätte der Begegnung und des Dialogs mit allen Menschen guten Willens zu schaffen – daher auch der ungewöhnliche Name für ein katholisches Bildungshaus, ist in unserer Zeit auch und gerade für die Kirche von größter Bedeutung. In seinem Einführungsreferat zur Ausstellungseröffnung unter dem Titel „VOM KLOSTER ZUM BILDUNGSHAUS – eine

Stätte der Begegnung im Wandel der Zeit“ legte Wirkl. Hofrat Mag. Norbert Frank den zahlreich

erschienenen Gästen die äußerst wechselvolle Hausgeschichte dar. Aus diesen Ausführungen dürfen wir auch hier zitieren.

„Auf dem freien Feld zwischen dem Schloss und Kleinhöflein befand sich eine Kapelle zu Ehren der heiligen Märtyrerjungfrauen Apollonia, Patronin der Zahnkranken, und Wilgefortis oder auch ‚Kümmernis‘ genannt, eine mythologische Volkshelilige, die in der Barockzeit sehr verehrt wurde. Graf Paul Esterházy hatte diese Kapelle 1674 erbauen lassen und hat dort, wenn er auf Reisen ging oder von einer Reise zurückkehrte, Einkehr gehalten.“

In das daneben errichtete Pflegeheim holte der Fürst 1701 zur Beaufsichtigung der begonnenen Bauarbeiten für den Kalvarienberg Franziskaner aus dem Stadtkloster.



Bei der Eröffnung Bischof Dr. Iby und Hofrat Mag. Frank



Foto: Viktor Fersak

Bald setzte ein derart großer Pilgerstrom ein, dass man das Pflegeheim zum Kloster umbaute und kurz darauf vergrößerte. Auch dieses erste Kloster wurde in Anbetracht der vielen Aufgaben bald zu klein und man kaufte aus den reichlich fließenden Spenden und Stiftungen Grundstücke für einen Klosterneubau, dessen Grundstein schließlich am Dreifaltigkeitssonntag, dem 4. Juni 1758 gelegt wurde. Inzwischen hatten die Esterházy ihre erste große Finanznot überwunden und beteiligten sich am Bau. 1765 konnte das neue Kloster bezogen werden und im Beisein einer großen Schar von Ehrengästen, Fürst Nikolaus I., zahlreiche Hochadelige und kirchliche Würdenträger sowie die Franziskaner vom Stadtkloster, wurden die Franziskaner vom Berg vom alten Kloster in ih-

ren neuen Konvent begleitet.

„In den folgenden Jahren florierte die Wallfahrt. Durch großzügige Spenden und Stiftungen waren die Patres in der Lage, ihre Residenz auszubauen und einzurichten. Um 1780 war dieses Kloster sogar für 25 Religiösen



hier ein. Auch die Schule und der Schulmeister wurden hier untergebracht. Und das bekannte Gasthaus zum Goldenen Engel. Generationen von Eisenstädtern kannten (und kennen) das

Einrichtungen: die Garagen des Roten Kreuzes, die Pflichtschule am Oberberg, die verschiedenen Einrichtungen der Probsteipfarre, die Kulturabteilung der Sowjetischen Besatzung, Teile der Burgenländischen Handelskammer, eine Abteilung der Bischöflichen Finanzkammer, die Katholische Lehrerbildungsanstalt bis zur Fertigstellung der Schule im Wolfgarten und schließlich bis zu seiner Übersiedlung in das neue Gebäude im Jahre 1968 das Feuerwehrkommando des Burgenlandes und seine Aus- und Fortbildungsstätte.

approbirt. Doch der in seiner Blüthe stehende Konvent wurde jäh Opfer der Reformen Josephs II. ...Die Auflösung des Klosters erfolgte 1787. Die Ordensleute wurden auf ver-

Haus als Probstei und Engelwirthshaus. Im Ersten Weltkrieg wurde es als Hilfslazarett genutzt, in den Wirrnissen um 1921 von den ungarischen Freischärlern und schließlich vom österreichischen Militär.

1933 errichteten Kardinal Innitzer und Pöbstopfarrer Köller hier ein Knabenseminar für angehende Priester und Lehrer. Die „Lehrerpräparandie“ übersiedelte 1934 nach Mattersburg und das Knabenseminar wurde 1938 von den Nationalsozialisten aufge-



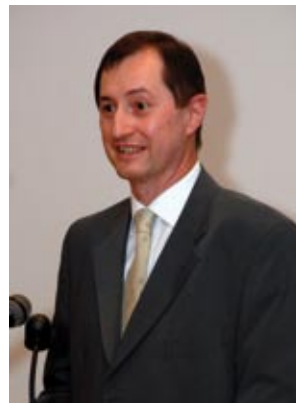
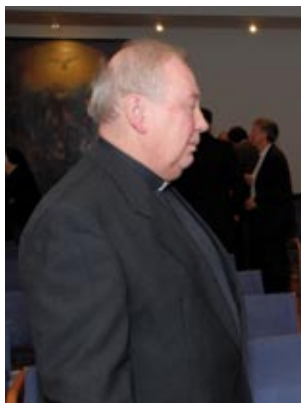
schiedene Klöster der Diözese Raab aufgeteilt. Das Vermögen des Klosters im Gesamtwert von 65.000 Gulden ging an den Religionsfonds...“

löst und bis 1945 dann als staatliches Schülerheim geführt.

Im 20. Jahrhundert beherbergte das Haus noch eine Vielzahl von

Mit dem Martinitag des Jahres 1969 wurde in der Chronik des Hauses ein neues Kapitel aufgeschlagen. Die Diözese Eisenstadt eröffnete nach Jahren der Wandschaft am Ort des Bischofssitzes ihr diözesanes Bildungshaus und gab diesem Haus der Begegnung mit 200jähriger Tradition einen neuen zeitgemäßen Sinn. Möge dieser Geist unter der Leitung von Rektor Prälat Dr. Johann Trinko und Direktor Engelbert Marakovits noch viele Jahre Bestand und Strahlkraft in die fernere Zukunft haben. Unsere Gesellschaft und die Kirche brauchen ein solches Haus als Heimstätte für Weiterbildung und Selbstfindung.

Nach verschiedenen Versuchen der Esterházy, das Gebäude ihrem Besitze einzuverleiben und eine Grenadierkaserne daraus zu machen, wurde das Haus doch kirchlich genutzt und es zogen 1797 der Probsteipfarrer und seine vier Kapläne



Rektor Prälat Dr. Trinko und Direktor Marakovits

All die oben angeführten Verwendungen des traditionsreichen Gebäudes werden in der Ausstellung hauptsächlich mit Bauplänen, Fotos, Beschreibungen und auch mit wenigen noch vorhandenen Gegenständen bzw. Kunstobjekten eindrucksvoll dargestellt. Die gesammelten Materialien bilden auch den Grundstock für eine umfassende Dokumentation der Geschichte dieses katholischen Bildungshauses.

Hans Lunzer